

Das FZB (rot) setzt auf Transparenz, die Untersuchungskommission (blau) weniger, und die DFG (gelb) ist spät dran. Und Silvia Bulfone-Paus? Schweigt.



Wissenschaftsfälschung in Borstel

GAU am Vorzeigeminstitut

■ Ein Jahrzehnt lang haben Wissenschaftler am Forschungszentrum Borstel Daten gefälscht. Es bleibt die Frage, ob auch die Chefin aktiv am Betrug beteiligt war. Und, ob man bei der DFG alles Nötige unternommen hat.

Ist es wirklich „unverzichtbar“ fürs Überleben bestimmter Zellen, dass der Rezeptor IL-15R α und das Enzym Axl RTK zusammenwirken? Wird dieser Rezeptor tatsächlich durch das Botenmolekül IL-15 aktiviert? Klar, die meisten *Laborjournal*-Leser werden sich solche Fragen nie stellen. Für Immunologen jedoch, die zum Beispiel allergische Reaktionen erforschen, kann es wichtig sein, inwieweit das extrazelluläre Signalmolekül IL-15 in die Signaltransduktion eingreift.

Es gibt Publikationen, in denen Antworten auf die oben gestellten Fragen stehen. Verfasst wurden sie von Mitarbeitern der Arbeitsgruppe Silvia Bulfone-Paus am Forschungszentrum Borstel (FZB). Doch diese Paper sind das Papier nicht wert, auf das sie gedruckt wurden. Sie sind gefälscht. Mindestens zwölf Stück. Vielleicht mehr.

Für sechs dieser zwölf Publikationen aus den Jahren 1999 bis 2009 ist eine Zurückziehung bereits im Gange, sechs weitere sollen demnächst folgen. Vielzitierte Artikel in hochrangigen Zeitschriften wie *EMBO Journal* und *JBC* gehören dazu.

Auf den gefälschten Publikationen stehen immer wieder die gleichen Namen: Elena Bulanova und Vadim Budagian. Und Silvia Bulfone-Paus, natürlich.

Geboren 1964 in Italien, forschte Bulfone-Paus ab 1994 am Berliner Universitätsklinikum Benjamin Franklin (inzwischen Charité). 2000 wurde sie C4-Professorin für Immunologie und Zellbiologie an der Uni Lübeck; ihr Arbeitsmittelpunkt jedoch lag am Forschungszentrum Borstel, wo sie zeitgleich Forschungsdirektorin wurde.

Zwischen 2006 und 2008 war Bulfone-Paus „Managing Director“ des FZB und damit, so das *Hamburger Abendblatt*, „eine von nur drei Frauen unter den Direktoren der 84 Leibniz-Institute“. Inzwischen teilt sich Bulfone-Paus den Direktoriums-Posten mit zwei weiteren Forschern. Oder besser: teilt. Laut Direktoriumskollege Ulrich Schaible lässt sie ihr Amt derzeit ruhen.

Das russische Forscher-Ehepaar Bulanova und Budagian, beide Mediziner, arbeitete in Berlin und später in Borstel etwa zehn Jahre lang eng mit Bulfone-Paus zusammen. 1999 erschien das erste gemeinsame Paper der drei („IL-15 inhibits TNF- α -mediated apoptosis in fibroblasts“; *FASEB J.* 1999;13(12):1575). Erstautorin: Bulfone-Paus. Dem ließ das Trio 22 weitere folgen; das bisher letzte erschien 2010.

Klassische Brach-Methodik

Dass es in der Borsteler Abteilung für Immunologie und Zellbiologie nicht mit rechten Dingen zugehen konnte, bemerkte die Biologin Karin Wiebauer im Oktober 2009: Beim Sichten von Literatur über das Zytokin IL-15 – dem Spezialgebiet von Bulfone-Paus – kamen Wiebauer einige der abgebildeten Westernblots bekannt vor. Und richtig: Anscheinend waren manche Banden kopiert und neu beschriftet worden; andere zusätzlich gespiegelt, gezerrt, aufgehellt oder anderweitig verändert – und anschließend für andere Publikationen in anderem Kontext erneut verwendet worden. Die alte Marion-Brach-Methode also. Auch eine Reihe von RT-PCR-Ergebnissen haben die Autoren offensichtlich gefälscht.

Wiebauer bezeichnet die Fälschungen als plump: „Jedem, der etwas davon versteht, hätte das auffallen müssen!“

Wiebauer informierte am 4. November 2009 die Seniorautorin des manipulierten Papers: Silvia Bulfone-Paus. Nachdem vier Monate lang „nichts“ passiert war, wandte sich Wiebauer am 3. März 2010 an den Herausgeber der betreffenden Zeitschrift (*The Journal of Immunology*). Auch dort tat sich nichts. Dafür in Borstel: Im April 2010

ernannten die Direktoriumskollegen von Bulfone-Paus, Ulrich Schaible und Peter Zabel, eine externe Untersuchungskommission (UK), geleitet vom Gießener Internisten Werner Seeger. Vorerst analysierte diese acht ausgewählte Publikationen und verkündete am 2. Dezember 2010 als Ergebnis, dass „sechs dieser Arbeiten Manipulationen von Abbildungen“ aufwies.

Eine Datenfälschung „im Sinne des Erfindens von Resultaten“ liege jedoch nicht vor; Bulfone-Paus habe lediglich eine „mangelnde Aufsicht“ an den Tag gelegt. Und: „Die wissenschaftlichen Kernaussagen scheinen Bestand zu haben“, so die UK.

Für Außenstehende liest sich das so: Bulfone-Paus hat bloß nicht richtig aufgepasst, und die Ergebnisse sind trotz massiver Fälschungen wohl korrekt.

Wie die UK zu ihrer abenteuerlichen Bewertung kommt, wird in der betreffenden Pressemitteilung nicht mitgeteilt. So richtig zuständig scheint sich UK-Leiter Seeger auch nicht mehr zu fühlen. Selbst bezüglich eigener Äußerungen gegenüber Medien verweist er auf die Pressesprecherin des FZB; die wiederum verweist zurück auf Seeger. Die Katze beißt sich in den Schwanz und bleibt somit stumm. Den UK-Bericht offenlegen will man auch nicht. Es werden Datenschutzgründe vorgeschoben.

Ein wenig bizarr ist es schon: Man glaubt FZB-Direktor Schaible, wenn er am Telefon betont, wie nötig Transparenz sei. Schaible stellt sich den Fragen des Journalisten und weicht nicht aus. Aber er könne der UK nichts vorschreiben. Die sei unabhängig.

Dafür werden demnächst an anderer Stelle weitere Paper der Arbeitsgruppe unter die Lupe genommen: Bei der DFG. Das verwundert, denn schließlich weiß man dort schon seit spätestens dem 2. Mai 2010 von den Vorwürfen – und entschied trotzdem am 18. Mai, innerhalb des SFB 877 (*Proteolysis as a regulatory element in the pathophysiology*) das Teilprojekt B6 großzügig zu unterstützen.

Dessen Antragsstellerin und finanzielle Nutznießerin: Silvia Bulfone-Paus.

WINFRIED KÖPPELLE